



Die Mitglieder der Teilhandlungsfeldkonferenz Alter freuen sich über die Entscheidung für eine Landessynode 2015 mit dem Thema „Alter neu sehen“.

Die Teilhandlungsfeldkonferenz Alter

Das Teilhandlungsfeld Alter gehört zum Handlungsfeld Gemeindeaufbau und Gemeindeentwicklung. Die Mitglieder treffen sich zwei mal pro Jahr. Sie beantworten die jährliche, zukunftsweisende „Landeskonzferenz Alter“.

Die Mitglieder

Kirchenrat Heinz Karrer Leitung des Teilhandlungsfeldes Alter
Martina Jakubek Referentin für gemeindebezogene Altersarbeit im Amt für Gemeindedienst, Coleitung Teilhandlungsfeldkonferenz
Monika Bauer ehrenamtlich, bis zu ihrem Ruhestand Referentin für gemeindebezogene Altersarbeit im Amt für Gemeindedienst, 10 Jahre Vorsitzende der EAfA
Dr. Barbara Erxleben Referentin mit Schwerpunkt Hospiz, Gemeinwesenorientierte Altenarbeit und Familienpflege, Diakonisches Werk Bayern
Dr. Joachim Habbe Gemeindepfarrer in Nürnberg, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Altenheimseelsorge in der ELKB
Eva-Maria Hartmann Pädagogische Leitung Erwachsenenbildung im R.-A. Schröder-Haus, Dekanatsseniorenbeauftragte in Würzburg
Dr. Gerhard Hausmann ehrenamtlich, Dekan im Ruhestand
Dorothea Strichau Pädagogische Leiterin der Arbeitsgemeinschaft für Evang. Erwachsenenbildung in Bayern e.V. (AEEB)
Fritz Schroth ehrenamtlich, Vorsitzender des Evangelischen Seniorenwerkes Bayern (ESW-B), Initiator „Synodaler runder Tisch Generationen“
Gabriele Siegel Referentin im Evangelischen Bildungs- und Tagungszentrum Pappenheim
Thomas Staudigl Einrichtungsleiter Seniorenzentrum am Tiergärtnerort, Stadtmission Nürnberg e.V.
Helmut Unglaub Referent für Altenheimseelsorge im Amt für Gemeindedienst

Kontakt heinz.karrer@elkb.de und martina.jakubek@afg-elkb.de



**ALTER
NEU SEHEN**

Herausforderungen
für die Zukunft



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern

Der neue Blick aufs Alter erfordert neues Handeln

Die Mitglieder der Teilhandlungsfeldkonferenz Alter empfehlen sechs zukunftsweisende Strategien

WERTE-STRATEGIE

Das christliche Menschenbild beruht ebenso wie die Menschenrechte auf den Werten Nächstenliebe, Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit. Diese Werte gilt es, tagtäglich mit Leben zu füllen. Sie prägen kirchliches Handeln im Sozialraum und das Miteinander der Generationen.

POTENZIAL-STRATEGIE

Die Kirche nimmt das Erfahrungswissen, die unterschiedlichen Potenziale und Bedürfnisse der hochaltrigen wie auch der älter werdenden Frauen und Männer ab der Lebensmitte in den Blick. Eine konsequente Beteiligungskultur unterstützt Menschen in ihren Herzensanliegen und ihrem Gestaltungswillen.

SORGE-STRATEGIE

„Sorgen“ kann als wechselseitiges Geben und Nehmen erfahren werden. Kirchengemeinden, die sich als sorgende Gemeinschaften verstehen, können zum Beispiel Familien unterstützen und gemeinsam mit der Fachkompetenz der Diakonie dafür sorgen, dass Menschen bis zuletzt in ihrem gewohnten Sozialraum leben können.

PERSONAL-STRATEGIE

Der neue Blick aufs Alter wird in der theologischen und pädagogischen Ausbildung gelehrt und konkretisiert. Die Personalpolitik berücksichtigt, dass bezahlte und unbezahlte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter älter und alt werden. Deshalb braucht es eine Überprüfung der Altersgrenzen und eine Personalentwicklung, die sich an der individuellen Gesundheit, der Lebenssituation sowie am Weiterbildungsbedarf orientiert. Bei altersbedingten Einschränkungen oder bei der Pflege von Angehörigen werden Arbeitszeit und Anforderungen am Arbeitsplatz angepasst.

ORGANISATIONS-STRATEGIE

Als lernende Organisation reagiert Kirche auf demografische Veränderungen. Kooperation, Selbstorganisation und Vernetzung werden gestärkt. Alter wird als Querschnittsaufgabe wahrgenommen.

POLITIK-STRATEGIE

Kirche und Diakonie nehmen Einfluss auf politisches Handeln. Positionierung ist bei folgenden Themen gefordert: Engagement und Mitwirkung im öffentlichen Raum, Miteinander der Generationen, Lebensarbeitszeit, Armut, Diskriminierung, Migration, Verletzlichkeit und Angewiesensein, Pflege und Lebensende.